



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Daß/ ob schon Gott gerecht ist/ dennocht der Sünder nicht verzweiflen
solle/ einen barmhertzigem Gott zufinden/ woferrn er anderst Rew vnd
Leyd hat vber seine Sünd.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

Erweyte er vor diesem Jüngling nieder/ vnd küßte ihm sein Hand/ welche noch allerdings besudelt war mit dem Blut/ welches er hatte vergossen: Das dritte Zeichen war/ daß der H. Apolstel etlich vilmahl sambt diesem Jüngling fastete vnd ihm von Gott dem H. Ern die verzeyhung seiner Sünd erlangte. Vnd ist auß diesem Exempel abzunehmen/ daß/ wofern ein getauffter Mensch fällt in etwa ein Sünd/ vnd aber er sich widerumb zu Gott bekehret/ alsdann sein Buß keins wegs solle werden veracht/ trutz aller Lugen des Sathans/ welcher teizer andern vrsachen halben die Sündler vberedet dz sie nach dem Tauff kein verzeyhung ihrer Sünd werden erlangen/ als weil er weiß/ wie groß da sey die gütigkeit Gottes gegen allen denen/ welche mit ganzem Herzen sich begeben zu der Buß.

Cap. XVI.

Daß/ ob schon Gott gerecht ist/ dannaoh
der Sündler nit verzweifeln solle/ einen barm-
herzigen Gott zu finden/ wofern er anderst Reu vnd
Laid hat vber seine Sünd.

Zwei Zeichen sind verhanden/ die vns geben sind worden von dem allerhöchsten Gott/ durch welche wir gelangen können zu der erkenntnuß/ daß/ ob schon wahr ist/ daß Gott gerecht ist/ er doch hergegen ganz willig vnd bereit ist/ den Sündern zu verzeihen. Vermeinstu nicht/ daß/ in deme Gott ehender hat sein wollen ein Schöpffer vnd Vatter/ weder ein Richter/ er dardurch habe wollen anzeigen/ daß er vil geneigter seye zu verzeihen weder zu uerdammen sein Creatur vnd geschöpff/ vnd daß er mit demselben vil lieber habe wollen vben die Hand seiner Barmherzigkeit/ weder die Ruten seiner gerechtigkeit? Dann du weißt/ daß Gott den Menschen nicht erschaffen hat/ auff meynung ihn zu uerdammen/ sonder gleich wie er ihn gemacht hat zu einem besitzer der irdischen ding/ eben also hat er ihm fürgenomen
t ihn

ihn zumachen zu einem Besitzer des Himmels / wofern anderseits
 der Mensch die freyheit seines Willens hette wollen verweh-
 ren zu seinem Gebott: Inmassen dann solches der HERR
 zuuerstehen hat geben wollen durch die wort / die er verheiss-
 sen hat zusprechen am Jüngsten Tag zu den Gerechten:
 Matth. 25. Kommet her / ihr gebenedeyten meines Vatters /
 besitzet das Reich / welches euch fürberettet ist von
 anbegin der Welt: Hergegen wirt er sagen zu den Unge-
 rechten: Gehet hin von mir ihr vermaledeyten in
 das ewig Feuer / welches da berettet ist dem Teuffel
 vnd seinen Engeln. Auf welchem klärlich abzunehmen
 daß das himlisch Reich durch die göttliche Barmherzigkeit
 ist berettet vnd verordnet worden dem Menschen / hergegen
 das höllische Feuer dem Teuffel vnd seinen Engeln. Wer
 wolte derwegen verzeiffen / die verzeihung vnd Barmher-
 zigkeit zuerlangen bey Gott / seythem aler / keiner andern
 sachen / als wegen vnsers heyls / an sich genommen hat menschen-
 lich fleisch / vnd sterben wollen eines solchen schmehtlichen
 Todes des Creuzes? Vnd zu diesem ende spräche der heilig
 Augustinus: Wer / O gütiger HERR Jesu / wolte verzeiffen
 an deiner Barmherzigkeit? Ich sage kecklich / daß es ein vil
 grössere Sünd sey wann man an dir verzeiffelt / weder wann
 man sonst einiche andere menschliche schwachheit begienge:
 Dem Fürsten der Aposteln haben geholffen seine Zähne / vnd
 warumb wolten sie nit auch nützlich sein mir? Warum hat
 man so gar fleissig beschriben die gedechtnuß des Schechers
 am Creuz? Durch was für Almosen / durch was für Werck
 oder durch was für Gebett bistu / O gütiger HERR Jesu
 bewegt worden / diesem Schecher zuerzeihen / vnd zu ihm zu-
 sagen: Amen dico tibi, hodie mecum eris in Paradiso? In war-
 heit / O allerliebster Herr Jesu / nichts anders hat dich darzu
 bewegt / als sein Glaub vnd das kurze Gebett als er zu dir
 sagte: Memento mei Domine, dum veneris in regnum tuum:
 So ist derwegen der jenig je ein großer Narr / welcher sich
 selbst

selbs beraubet des Himmels/ vmb dz er gedencet vñ vermeint/
 das Gott ein gerechter Vergelter sey/ vnd das er daher gegen
 ihm nit werde barmherzigkeit erweisen wegen seiner Sünd.
 Oder vermeinstu villeicht/ das Gott ein Lügner sey/ welcher
 dermassen offt verheissen hat die verzeyhung der Sünden/
 wofern wir vns zu ihm bekehren von Herzen? Vnd w3 seind
 so vil Gnaden/ so vil Sprüch der 3. Schrifft/ so vil Bücher
 der heiligen Lehrer/ so vil liebliche verheissungen/ vnd so vil
 ernstliche bedrowungen? Was beschliessen die Propheten/
 die Geset3/ die Aposteln/ vnd die Euangelia/ vnd was bedeu-
 ten die heilige Sacramenten der Kirchen anderst/ als dz Gott
 ein sehr grosses verlangen habe nach dem heyl des Menschē/
 Vnd das/ ob er schon gerechte ist/ er dannoch gegen ihm/ wo-
 fern er sich anderst bekehret/ wolle erweisen sein barmherzig-
 keit? Dese barmherzigkeit vbertrifft alle Werck Gottes/
 inmassen geschriben stehet: Misericordias eius super omnia o- Pfal. 144.
 pera eius. Vnd deswegen soll der Sünder versichert sein vnd
 sich kecklich drauff verlassen/ das ihm Gott werde barmher-
 zig sein/ wofern er anderst in deme das er sich selbst straffet/
 wird gerecht sein.

Zudem/ erscheint die grosse gütigkeit des 3. Ern gegen
 dem Menschē/ in deme ihm jederzeit seind lieb vnd angenehm
 gewesen alle die jenigen/ welche von naturen mitleydig waren
 mit ihrem Nächstē/ ihnen zuhelffen vñd für sie zubitten.
 Vnd deswegen stehet vom Moysē seinem lieben Diener ge-
 schriben: Erat Moyses vir mitissimus super omnes homines, Num. 12.
 qui morabantur in terra, Item an einem andern ort redet Moy-
 ses mit Gott vnd sprach: Aut demitte eis noxam hanc, aut si nō Exod. 32.
 facis, dele me de libro quem scripsisti: Vnd was hat dem Kö-
 nig Dauid würdig gemacht der freundschaft Gottes/ als es
 ben die gütigkeit/ die er brauchte gegen jederman/ fürnem-
 lich aber gegen seinen Feinden? Vnd deswegen hat Gott
 einmahls von dem Dauid gesagt: Inueni Dauid filium Iesse, Act. 13.
 virum secundum cor meum, das ist: Ich hab einen Mann ge-
 funden nach meinem Herzen. Vnd nicht allein seindt der
 Abel/ Abraham/ Tobias/ Iob/ Gott dem Herrn angenemb ge-
 west wegen ihrer güte vnd sanftmütigkeit/ sonder auch der
 heilig

Rom. 9.

heilig Apostel Paulus/ seytimal derselb ein solches mitleyden hatte mit den Chriſten/ daß er gesagt hat: Trillitia magna est & continuus dolor cordi meo: oprabam enim ego ipse Anathema esse à Christo pro fratribus meis, das ist: Ich trage großen schmerzen vnd trawrigkeit im meinem Herzen/ Wann ich wünschet mir / daß ich selber von Christo verbannet were für meine Brüder. Vnd was haben die heilige Engel durch ihre große freud/ die sie hatten vber die Bussfertigen/ anders wollen dadurch zuersehen geben/ als daß/ gleich wie sie durch die excellentz vnd hoheit irer Natur/ ganz nahe seind bey der göttlichen Reintigkeit/ eben also sie participiren vnd theilhaftig werden der göttlichen Barmherzigkeit. Vnd zu diesem ende erzelt der heilig Dionysius Areopagita ein herrliches vnd denckwürdigs Exempel/ daß nemblich er einsmahls sey kommen in Candia zu einem heiligen Bischof/ namens Carpa, welcher ein solcher andechtiger vnd heiliger Mann war daß er niemaln Mess gelesen/ es were dann /d3 ihm zumor im wechrenden Gebett/ welches man vor der Mess pflegt zusprechen/ etwa ein heilig vnd günstig vision erschienen. Dieser heilig Bischof erzürnte sich einsmahls vber einen Heyden/ vmb d3 derselb einen Chriſten widerumb verfürte hatte zum vnglauben/ vnd im solchen zorn vnd vnlust legte er sich schlafen/ Aber zur mitternacht/ wann man ohne das pflegt aufzustehen vnd sich zuüben im Göttlichen lob/ erwachte er vmb stunde auff/ Vnd im wehrenden seinem Gebett vnd contemplation/ betrübte er sich vnbescheidener weiß/ vnd empfand gar hoch den begangnen irthumb der vorbemelten zweyen Personen vnd sprach bey ihm selbs/ daß sich nit gebüre/ daß solche gotlose Leut/ welche den wahren vnd rechten Weeg des Herrn dermassen verfelschen/ solten bey dem leben verbleiben. Vnd deswegen bate er Gott den Herrn/ daß er durch den Pliß oder in andere weeg wolle zerstören das Leben des einen vnd andern. Alsbald er diese wort geredt/ sahe er/ was gestalt sich das Haus/ darin er wohnte/ anfieng zu bewegen/ vnd d3 es sich folgens allgemach mitten von einander spaltete: Vnd gerad vor ihm sahe er ein groß Feuer/ angehen/ welches vom Himmel herab hiß auff ihm kam: Er sahe auch/ daß

daß sich der Himmel auffhate vnd dz ihm wunderbarerlicher
 weiß erschien Jesus Christus/welcher da saß in seiner Höheit
 vnd bey ihm stunden vil Personen in Menschlicher gestalte:
 Als aber er die Augen zur Erden nider schlug/sahe er daß der
 Boden zertheilt war gleichsam wie ein tieffe Gruben/vnnd
 dz nahe am Munde diser Gruben stunden die zwo Personen/
 wider welche er hatte gebettet/vnd daß sie fast zitterten vnd
 ganz armselig waren/samb wolten sie vß wegen des schlüp-
 ferigen orts hinab fallen. Solgents sahe er/ daß vnten auß
 diser Gruben herfür giengen etliche Schlangen/welche sich
 mit ihren Schwentzen/Hals vnd Zungen bemüheten/dise
 zween Männer zufellen in dise Gruben: Desgleichen waren
 etliche Männer zwischen jnen/dieselbigen halffen den schlän-
 gen/stachen vnd schlugen auff dise zween: Also/ daß sie nit
 anderst vermeinten/ als dz sie sich lenger nit könten erhalten/
 sonder in die Gruben fallen. Der heilig Carpus sahe immerz
 dar hinab/vnd fragte nichts nach deme was oben war. Er
 bekümmerte vnd erzürnte sich auch nit wenig/vmb daß dise
 Leut noch nit waren gefallen/vnd deswege bemühete er sich
 selbst sie hinab zustürzen/weil ers aber nit thun konte/so bez-
 trübte vnd erzürnte er sich auffß höchst: Leglich aber als er
 seine Augen gen Himmel hebet/sahe er den Himmel offen/
 vnd daß der güttig $\text{H} \text{e} \text{r} \text{r}$ Jesus sich vber dise zwo Personen
 erbarmte/vnnd daß er auß seinem himlischen Stuel stieg/zu
 ihnen gieng vnd ihnen die Handt darreichte/vnd dz gleich-
 fals an dem andern ort die Engel dazzu halffen vnnd daß sie
 dise Männer hielten. Was hat aber Jesus gesagt zum Carpo/
 als derselb daselbst stundt mit außgeroekter Handt? Carpe
 (sprach der $\text{H} \text{e} \text{r} \text{r}$ Jesus) schlage wider mich dann ich bin
 willig vnd bereit/ nochmaln zuleyden/damit die Menschen
 selig werden. Durch dise vision vnd erscheinung ward der
 heilig Carpus alsbald bewegt/für alle beyde Personen zubite-
 ten/Vnd der $\text{H} \text{e} \text{r} \text{r}$ bekehrte sie zu seinem Glauben: Vnd ist
 hierauf abzunemen/wie vnbescheiden der jenig Mensch seye/
 welcher sich fürchtet vnd zweifelt/verzeyhung seiner Sünd
 zuerlangen bey einem solchen güttigen $\text{H} \text{e} \text{r} \text{r}$ /welcher so gar
 willig vnd bereit ist/nach einmahl zusterben wegen des heyls

Übung der wahren Weisheit/
der Menschen. Vnd deswegen soll der Mensch auffhören
vom sündigen/ vnd rechtschaffne Bueß thun/ Dann er soll
vnd kan versichert sein/ daß er von dem gütigen Herrn Jesu
auffgenommen solle werden in die gesellschaft der Gerechten.

Cap. XVII.

Daß ein gottsförchtiger Christ solle mey-
den alle vnnötige Gedancken ob er seye prædesti-
nirt oder nit/ seythemal solches ein ganz gefährlicher Strick ist/
mit welchem der Teufel vil Menschen bewegt zur ver-
weissung oder vermessheit.

Wil man in der Christenheit etliche Menschen finde/
welche dermassen scrupulosi vñ zweifelhaftig seind
wegen ihres glaubens/ daß sie immerdar söchtren/
daß sie in ihrem letzten ende/ vnangesehen aller ihrer geübten
guten Werck/ gerathen werden in die zahl der Verdambten/
vnd daher gar nahendt seind der verdammniß/ so hab ich mir
fürgenommen/ ihnen zum trost vnd nachrichtung/ etwas zu
handlen von der prædestination oder Götlichen fürsehung.
Vnd zu solchem ende seind drey ding zumercken/ welche dieses
subiectum beschliessen. Das erste wirdt genennt der Anfang/
das andere wirdt genennt das Mitlere/ vnd das dritte wirdt
genennt das Ende: Vnd wann wir betachten wollen den
anfang vnserer prædestination/ welcher da ist Gott/ vnd des-
sen geheimnussen von vns Menschen nit können werden er-
kennt/ so können wir solchen anfang nit wissen noch begreiff-
en/ seythemal Gott in seinem himlischen Reich auß lauter gü-
te vnd barmherzigkeit/ denjenigen erwehlt zu der Seligkeit/
der ihm gefelt: Inmassen solches der Apostel hat wollen an-
zeigen durch das exempel Iobs vnd Esau/ dern der ein erwehlt
vnd der ander verworffen war. Aber wie dem/ kan doch der
Mensch billicher weiß seinen Erschepffer nicht tariren oder
zeyhen einicher partheilicheit/ Dann/ weil Gott niemande
ist verbunden/ so erwehlt er disen/ vnd den andern nicht/ da
hoch er sie billich allesambt könnte verwerffen. Dañ wer weiß
nicht/